3. alniaria L.
canaria H. Beitr. IV. Tab. IV. Fig. Y. 1, 2. — Esp. XIX. Fig 2. 3.
tiliaria Borkh. — Hüb. Fig. 23. — Tr.

4. effractaria Tr. — Herr.-Schäff. Fig. 25, 26.

5. erosaria W. V. — Borkh. Tr. — Hüb. Beit. IV. Tab. IV. Fig. Z. — Hüb. Fig. 25. — Herr.-Schäff. Fig. 72, 73. — Esp. XI. Fig. 1, 2.
var. tiliaria H. Beitr. IV. Tab. IV. Fig. X. = quercinaria Borkh. — Tr. — Hüb. Fig. 24. Herr.-Schäff. Fig. 74, 75. — Esp. X. Fig. 3—7.
var. unicoloria Esp. — Tab. XIX. Fig. 4. — Hüb. Fig. 440.

6. quercaria H. Fig. 411, 412. — Tr. — Herr.-Schäff. 248, 249.

---

## Verzeichniss der von Dr. Staudinger im Jahre 1856 auf Island gesammelten Hymenopteren.

Zusammengestellt von **J. Fr. Ruthe.**

(Schluss.)

### Ichneumonidae.

Von dem Genus Ichneumon Grav. stehen 3 Isländische Spec. vor mir, die eine in mehr als 50 Exemplaren.

42. Ichneumon albicinctus Grav.

Die beiden männlichen Individuen sind in der Hauptsache den deutschen völlig gleich, nur in der Zeichnung weichen sie etwas davon ab: bei dem einen sind die vorderen Coxen und Trochanteren einfarbig schwarz, letztere nur am äussersten Ende weiss, der Schaft der Fühler hat nur am Grunde einen weisslichen Fleck, die Mandibeln sind schmutzig gelb, an beiden Enden braun; der Thorax ist schwarz ohne irgend eine Zeichnung. Das zweite Exemplar weicht weniger ab, nur die Vordercoxen sind auf der Endhälfte der Unterseite weiss; die weisse Linie vor den Flügeln ist vorhanden, der Metathorax aber ist einfarbig schwarz. Mandibeln weiss, an der Spitze kastanienbraun. Länge 3 Linien. Gefangen gegen Ende Juni.

43. Ichneumon latrator Grav. Wesm.

Die Fühlergeissel ist auf der ganzen Unterseite und die beiden ersten Glieder auch oberhalb rostgelb, 27-gliedrig; die Grundglieder sind schwarz, Hüften und Trochanteren der vorderen Beine schwarz, an den Hinterbeinen aber nur die Hüften, denn die Trochantern sind hier wie der Grund der schwarzen Schenkel, rothgelblich. Nur die Grundhälfte des vierten Segments ist röthlich. Die 3 Endglieder der Hintertarsen sind einfarbig schwarz. Länge $3^3/_4$ Linien. 1 ♂. Gefangen am Geysir 8. Juni 1856.

44. Ichneumon thulensis m.

I. niger, scutello albo; segmentis abdominis secundo et tertio rufis; alarum stigmate, tarsis tibiisque fulvis, harum posticis apice fusco; metathoracis areola supero-media subquadrata; gasterocoelis mediocribus. (♂ abdominis apice antennisque concoloribus; orbita oculorum faciei macula, clypeo postice vitta subarcuata albidis; segmentorum 2 et 3 margine antico nigro; articulis tarsorum posticorum apice fuscis; ♀ antennis obsoletius albido annulatis; segmentis 6 et 7 macula alba notatis; tarsis dilatatis.) Long. ♂ $5^1/_2$—$6^1/_2$, ♀ $4^1/_2$—5 lin. 18 ♂, 34 ♀.

Die Männchen sind denen von I. luctatorius Gr. Wsm. sehr ähnlich, nur die Färbung des 2. und 3. Segments ist röthlich, selten mit geringem Stich ins Gelbliche und der Vorderrand beider fast immer mehr oder weniger ausgedehnt geschwärzt, nur bei einem Exemplar ist letzteres nicht der Fall. Schienen und Tarsen sind etwas dunkeler und die Hintercoxen etwas gröber punktirt, als bei I. luctatorius. Das Gesicht ist schwarz, von der Mitte des Augenrandes erstreckt sich schräg nach dem Clypeus hin ein länglicher, schmaler oder breiterer, längerer oder kürzerer Fleck und über dem Hinterrand des Clypeus eine etwas gebogene schmälere oder breitere Binde, beide sind hellgelb, bisweilen mit einem Stich ins Grünliche. Selten ist fast der ganze Clypeus gelb, indem nur der Vorderrand in der Mitte schwarz bleibt, noch seltener fehlt die Binde gänzlich; bei einem Exemplar fehlt der gelbe Gesichtsfleck, jedoch die Binde über dem Clypeus ist vorhanden. Da jede der beiden Zeichnungen bei Vorhandensein der andern fehlen kann, so wird es wahrscheinlich auch Individuen geben, welche ein ganz schwarzes Gesicht haben. Zweifeln möchte ich aber, dass es im Gegentheil auch Individuen mit ganz gelbem Gesichte geben könne, weil beide Zeichnungen bald schmäler, bald ansehnlich breiter sind, der untere Augenrand des Gesichts möchte jedoch wohl nie von dem Gelb überzogen

werden können. Die Fühler sind borstenförmig, vor dem Ende etwas gezähnt, von etwas mehr als halber Körperlänge, etwa 42-gliedrig, schwarz, auf der Unterseite der Geissel rostroth. Das Schildchen ist ganz oder doch in der Mitte weiss, sehr selten ganz schwarz (1 ♂), etwas zerstreut punktirt und mehr oder weniger deutlich längsrunzlig. Das obere Mittelfeld des Hinterrandes ist fast genau quadratisch. Der Hintertheil des ersten Segments ist auf seinem Mittelfelde ziemlich stark nadelrissig und am Ende bisweilen wie auf den Seitenfeldern punktirt. Der zweite Trochanter, der Grund aller, und mehr oder weniger ausgedehnt die Spitze der vorderen Schenkel ist röthlich, alle Schienen und Tarsen fast goldgelb, Spitze der hintersten Schienen und Tarsenglieder braun. Der in der Mitte kielförmig vorstehende Bauch ist unter dem 2—4. Segmente gelblich, übrigens hier wie auf dem Rücken vom Vorderrande des vierten Segmentes an einfarbig schwarz; die Segmente 2 und 3 sind bräunlich roth, der Vorderrand beider mehr oder weniger ausgedehnt schwarz. Die Flügel sind fast glashell, nur wenig gelblich getrübt, Stigma, das untere Geäder, Wurzel und Schüppchen fast goldgelb, diese am Oberrande häufig braun; die Areola ist pyramidal, fast ein abgestutztes Dreieck bildend.

Wenn ich nur Weibchen vor Augen gehabt hätte, ich würde sie ohne Weiteres für identisch mit I. gradarius Wsm. erklärt haben, denn von einigen von mir bei Berlin gefangenen Individuen, welche schwerlich von I. gradarius Wsm. verschieden sind, habe ich sie nicht bestimmt unterscheiden können. Die Fühler sind allerdings meist nicht deutlich weiss geringelt, aber das kann vielleicht nur eine Localverschiedenheit andeuten; auch der ganze Körper scheint etwas gestreckter zu sein, aber nicht in dem Maasse, wie etwa I. gracilentus Wsm. schlanker ist, als I. extensorius (Gr.) Wsm. — Die Fühler sind genau fadenförmig, etwas kürzer als die halbe Körperlänge, meist 36-gliedrig, schwarzbraun, die Unterseite der Geissel ist rostfarben, am Ende dunkler, die ersten 8—10 Glieder auch auf der Oberseite an der Spitze von derselben Färbung, dann folgen 3 bis 6 Glieder, welche meist nur hier schmutzig weisslich sind, seltener auch an den Seiten. Der Mund ist schwarz, nur die Endglieder der Taster bräunlich gelb. — (Bei dem ♂ ist die etwas vorstehende Lefze, wie die Mandibeln vor der Spitze und die Taster fast bis auf den Grund gelblich.) — Thorax und Hinterleib dieser, mit Ausschluss der Spitze, zeigen keine Verschiedenheit von dem Männchen, nur das 6. und 7. Segment haben einen weissen Fleck und das vierte ist oft an den Seiten roth. Auch die Flügel sind nicht verschieden; die ziemlich gleich gefärbten

Beine aber viel kürzer und stärker, besonders kurz und auffallend breiter als bei anderen Arten sind die Tarsen, deren Glieder auf der Unterseite mit kurzen Silberhaaren dicht gepolstert sind; nur das Klauenglied der Hinterfüsse ist braun. — Nur bei kleineren Exemplaren ist die Umrandung der Augen auf der Stirn röthlich.

45. Cryptus picticornis m.

Cr. niger, abdomine medio rufo; femoribus anticis, mediis apice, tarsis tibiisque fulvis, harum posticis apice nigro; antennis crassiusculis, late flavido annulatis; alis fuscescentibus, areola sub pyramidata; pleurostigmate lineari-elliptico. Long. $4\frac{1}{2}$– 5 lin. 3 ♂.

Das Männchen von Cr. congruens Grav. scheint hiermit nahe verwandt, kann aber wohl nicht identisch damit sein, denn dieses hat nach der Beschreibung ein weissgelbes Gesicht, ein gelbes Schildchen und ein glattes erstes Hinterleibssegment, was alles auf Cr. picticornis nicht zutrifft. Das mir bekannte Weibchen von Cr. congruens hat einen noch viel feiner und gedrängter punktirten Thoraxrücken, was doch bei dessen Männchen auch wohl der Fall sein wird.

Die Fühler sind so lang wie der Körper, 35- oder 36-gliedrig, am Ende allmälig dünner werdend, schwarz, auf den 11—15. Gliedern ringsherum hellgelb, auch das 10. wie das 16., weniger das 17., bisweilen auch noch drei der folgenden Glieder zeigen den Anfang eines gelblichen Ringes oder nur einen Fleck. Das Gesicht, wie der Thorax unten und oben, ist ziemlich stark und gedrängt punktirt, der Clypeus aber glänzend glatt; Taster und Mandibeln sind schwarzbraun, diese vor der Spitze roth. Der Metathorax ist ziemlich fein punktirt runzlig, matt; die Felderbildung ist überall, aber nicht sehr deutlich ausgeprägt; die Luftlöcher sind ziemlich weit, länglich elliptisch, fast dreimal so lang wie breit. Der Hinterleib ist etwas länger als der Vorderkörper und nur wenig schmäler als der Thorax; der Stiel des ersten Segments ist beinahe doppelt so lang wie der Hintertheil, gedrückt (etwas breiter als hoch), bis zu den stark hervortretenden Knötchen nur wenig breiter werdend, schwarz, fein unordentlich gestrichelt und beiderseits nahe dem Rande mit ziemlich tiefer Furche begränzt; der Hintertheil ist fast quadratisch, wenig länger als hinten breit, undeutlich längsrunzlig, am Grunde seitwärts auch punktirt und nur am Ende glatt, roth; zwischen den Knötchen bemerkt man eine Furche; das nach hinten allmälig breiter werdende zweite Segment ist wie das dritte mehr oder weniger ausgedehnt, auch das vierte roth und sehr fein, aber nicht sehr deutlich körnig-punktirt; die übrigen Segmente

sind schwarz, nur wenig glänzend. Die Beine sind bräunlich gelb, die ziemlich stark und gedrängt punktirten Coxen, die Trochanteren, die Vorderschenkel am Grunde unterhalb, die Mittelschenkel bis über die Mitte hinaus, die Hinterschenkel, etwa mit Ausnahme beider äusserster Enden, und die Spitze der stark punktirten Hinterschienen schwarz; bisweilen sind die Hintertarsen, bisweilen nur das Klauenglied gebräunt. Die Flügel sind ziemlich stark gebräunt, oder vielmehr rauchgrau. Schüppchen, Wurzel, Geäder und das schmale lanzettliche Stigma braun; die Areola ist fünfeckig, pyramidal, denn der Theil des Radius ist kaum halb so lang, wie die beiden Zwischennerven. — Gefangen am 29. Mai.

46. Phygadeuon infernalis m.

Ph. niger, nitidus, antennarum scapo subtus, mandibulis pedibusque rufis, coxis posterioribus et trochanteribus partim nigris; metathoracis fortiter areolati postico retuso utrinque dente obtuso armato; primi segmenti petiolo crasso; terebra brevissima. Long. $2\frac{1}{2}$ lin. 1 ♀.

Zunächst scheint diese Art mit Ph. oviventris Gr. verwandt zu sein, aber die Fühler sind noch kürzer, der Grundtheil des ersten Hinterleibssegments ist viel dicker und kürzer, die Coxen schwarz etc. Die Fühler erreichen die halbe Länge des Körpers nicht, sind 19-gliedrig, ganz schwarz, der Schaft ist auf der Unterseite lebhaft rothgelblich, die zunächst folgenden Glieder haben nur einen schwachen röthlichen Anstrich; das zweite Geisselglied ist um $\frac{1}{4}$ länger als das erste. Die Kiefer sind, mit Ausnahme der Spitze, rothgelb, die Taster schmutzig braun. Das kurze Untergesicht ist matt und gedrängt, der Clypeus glänzend und sparsam punktirt, sehr vereinzelt stehen die Hohlpunkte auf den übrigen Theilen des Körpers, wenig gedrängter auf den Flanken. Der Thorax ist annähernd länglich eirund; der Metathorax punktirt-runzlig, stark gefeldert, der Hintertheil breit, länger als der Rücken in der Mitte, etwas eingedrückt, scharf umrandet, beiderseits mit einem stumpfen Zahn bewaffnet. Der Hinterleib ist wenig länger als der Vorderkörper, hinter der Mitte etwas breiter als der Thorax, lebhaft glänzend glatt, nur das zweite Segment ausserordentlich fein chagrinirt; das erste Segment ist, besonders am Grunde, viel breiter, als bei irgend einer andern mir bekannten Art (und daher scheint der Hinterleib fast sitzend zu sein), stark gebogen, unordentlich längsrunzlig, die Luftlöcher liegen etwas vor der Mitte. Der Bohrer ist nur sehr kurz, etwa $\frac{1}{10}$ so lang wie der Hinterleib. Die Beine sind lebhaft ziegelroth, die Vordercoxen am Grunde,

die mittleren auf der Unterseite und die hintersten ganz schwarz, die Trochanteren schwarzbraun. Die Flügel sind etwas getrübt, besonders in der Mitte, Schüppchen, Wurzel, Geäder und Stigma schwarzbraun; Areola regelmässig 5-eckig. — Gefangen am 18. Juli.

47. Phygadeuon cylindraceus m.

Ph. niger, nitidus, antennis brevibus, concoloribus; pedibus piceo-nigris, femoribus apice tibiisque basi rufescentibus; thorace subcylindrico, metathorace punctato-ruguloso, leviter areolato; abdomine distincte petiolato, subclavato; terebra vix $\frac{1}{6}$ abdominis longitudine. Long. $2\frac{1}{4}$ lin. latit. thoracis circiter $\frac{1}{3}$ lin. 1 ♀.

Ein sehr schlankes Thierchen, auf den ersten Blick dem Porizon claviventris Gr. nicht unähnlich. Der Kopf ist wenig dünner als der Thorax; das Untergesicht gedrängt, die Stirn sparsamer, das Kopfschild noch weniger punktirt, die übrigen Theile haben nur hier und da einen Hohlpunkt, Mandibeln rothbraun, Taster fast schwarz. Die Fühler sind etwa so lang wie Kopf und Thorax, etwas dick, zusammengerollt, einfarbig schwarz, das zweite Geisselglied ist um $\frac{1}{4}$ länger als das erste. Der Thorax ist fast walzig, nach hinten nur wenig dünner werdend, nur sparsam punktirt, die Furche zwischen Epimeren und Brustbein nur wenig tief; der Metathorax verlängert, punktirt runzlig, leicht gefeldert, das Mittelfeld 5-seitig, etwas länger als breit, fast glatt; der abschüssige Theil kaum länger als der Rücken, seitwärts winklig und scharf umgränzt, aber ohne Zahn. Der Hinterleib ist deutlich gestielt, etwas länger und auf dem Rücken wenig schmäler als der Vorderkörper, von der Seite gesehen keulenförmig, völlig glatt, nur das erste Segment sehr fein nadelrissig, dessen Stiel etwas gedrückt ist und nach der Seite hin wenig breiter wird. Der Grund des zweiten Segments ist hell ziegelfarbig; die Luftlöcher liegen etwas hinter der Mitte. Der Bohrer ist schräg aufwärts gerichtet und mag etwa $\frac{1}{6}$ der Hinterleibslänge betragen. Die Beine sind schwarzbraun, nur die Spitze der Trochanteren und Schenkel mehr oder weniger, die Vorderschienen ganz, die hinteren mit Ausnahme des Enddrittels braunroth. Die Flügel sind etwas getrübt, Schüppchen und Geäder schwarz, Wurzel strohgelb, Stigma braun, an beiden Enden heller; die Areola ist fast regelmässig 5-eckig, nur etwas länger als breit. — Gefangen am 21. Mai.

Es sind 2 männliche Exemplare vorhanden, welche wohl das andere Geschlecht dieser Art sein können, obgleich der Thorax etwas weniger gestreckt und die Flankenfurche viel

tiefer ist. Fühler von etwa $^3/_4$ Körperlänge, 23-gliedrig, das zweite und dritte Geisselglied fast gleich lang.

Ausser vorstehenden sind noch 5 andere zu der Gattung Phygadenon gehörige Exemplare, 3 ♂ und 2 ♀ mitgebracht, welche vielleicht der vorhergehenden Art als Varietät untergeordnet werden müssen, vielleicht auch davon specifisch verschieden sind; ich habe darüber nicht zum festen Abschluss kommen können. Ich taufe sie, nur damit im Verzeichnisse ein Name dafür angegeben wird.

Ph. dubius m. Die Weibchen erscheinen für das blosse Auge dem Ichneumon pumilus sehr ähnlich. Bei den Männchen scheint das erste Segment des Hinterleibes etwas schmäler zu sein, bei den Weibchen dagegen, besonders nach dem Grunde hin, etwas breiter, und hier dies Segment und das zweite deutlicher, wiewohl sehr fein chagrinirt. Der Thorax der Weibchen ist etwas kürzer, die Stirn viel feiner und undeutlicher punktirt und auf Scheitel und Schläfen bemerke ich keine zerstreute Hohlpunkte. Die Beine des etwas grösseren Exemplars sind fast so gefärbt, wie bei Ph. cylindraceus, bei dem kleineren aber die vorderen Beine und Hinterschienen fast einfarbig strohgelb; bei diesem sind nur die beiden ersten Einschnitte des Hinterleibes gelblich, bei dem grösseren Exemplar das zweite und dritte Segment braun gelblich (lurida) mit schwärzlichen Wolken. Bohrer von etwa $^1/_4$ Hinterleibslänge. Die Grösse ist wenig geringer. Gefangen am 13. und 14. Juni. Wahrscheinlich ist das kleinere Exemplar von dem grösseren specifisch verschieden, denn die Areola desselben ist auffallend kleiner.

48. Aptesis microptera Grav.

Das einzelne Exemplar ist in allen Stücken den deutschen gleich, nur scheinen die dreifarbigen Fühler um ein Weniges dünner zu sein. Länge $2^2/_3$ Linien.

49. Aptesis? concolor m.

Apt. niger, parce brevissimeque pilosus, primis flagelli articulis pedibusque rufotestaceis; alis subnullis; metathoracis postico acutissime marginato, bidentato, dorso brevi; abdomine squamulato-punctato; terebra primo segmento postice valde dilatato longiore. Long. $1^1/_3$ lin. 1 ♀.

Das leider an der Spitze der Fühler verstümmelte, sonst aber gut erhaltene Exemplar steht zwischen den beiden Förster'schen Gattungen Aptesis und Theroscopus in der Mitte, denn von den Flügeln ist nur je ein Punkt entwickelt, und das erste Segment ist keineswegs gestrichelt. Der Körper ist

einfarbig schwarz, nur der Bauch bis über die Mitte hinaus pechgelblich. Kopf und Brust sind ausserordentlich fein und gedrängt punktirt und die ersten drei Segmente des Hinterleibs fast schuppig punktirt, ähnlich wie bei vielen Pteromalinen. Das Schildchen tritt als kurzer stumpfer Höcker bedeutend vor. Der Rücken des Metathorax ist kurz, kaum halb so lang, wie der Mittelrücken, der steil abschüssige, fast doppelt so lange Theil ist flach oder vielmehr noch etwas eingedrückt, ziemlich so breit wie lang, rings scharf umgränzt, fast rhombisch, Ober- und Unterecke abgestutzt, die Seitenecken als kurzer Zahn vorragend. Das erste Segment des Hinterleibes ist am Hinterrande fast viermal so breit wie am Grunde; der Stiel nimmt bis zu den schwach vorspringenden Knötchen (bis etwas hinter der Hälfte der ganzen Länge) bedeutend an Breite zu; der nur wenig an Breite zunehmende hintere Theil ist schwach gewölbt. Nur 5 Segmente ragen vor, die beiden letzten davon sind fast glatt. Die ersten 3 Geisselglieder und etwas dunkler auch das vierte und das Stielchen sind wie die Beine rothgelblich; der Schaft und die übrigen Geisselglieder schwarzbraun; mehr gebräunt sind auch die hinteren Tarsen und der Grund der Hinterhüften.

50. Pezomachus instabilis Fstr.

Das einzelne Exemplar ist kaum 1 Linie lang, mit gebräunten Schenkeln, kleinen deutschen Stücken völlig gleich.

Ausser vorstehend benannten 3 weiblichen Exemplaren sind auch noch 2 männliche Exemplare aufgefunden, welche in der langen Reihe der Förster'schen Arten nicht aufzufinden sind; auch meine ziemlich reiche (etwa 2000 Exemplare enthaltene) Sammlung hat nichts Gleiches aufzuweisen. Sie gehören wohl bestimmt 2 verschiedenen Arten an, welche ich aber nicht namhaft machen, sondern nur mit a. und b. bezeichnen will.

Beide sind einfarbig tief schwarz, nur die Trochanteren am Ende, die Vorderschenkel an der Spitze und die Schienen rothgelb, die Hinterschienen am Ende und auf der Unterseite gebräunt; beide sind ausserordentlich fein punktirt oder vielmehr chagrinirt und auf dem Hinterleibe mit etwas zerstreuten, sehr kurzen Härchen besetzt. Bei beiden sind die 2 ersten Geisselglieder der Fühler ziemlich von gleicher Länge, und das siebente Fühlerglied ist nicht völlig doppelt so lang wie breit. Das Schildchen ist bei beiden deutlich abgesetzt und steht als stumpfer Höcker etwas vor; der abschüssige Theil des Metathorax rings mit scharfer Leiste umgeben, aber sehr verschieden an Form. An Stelle der Flügel ist kaum ein Punkt angedeutet.

51. a. Der gewölbte Metathoraxrücken ist um die Hälfte kürzer als der Mittelrücken, aber länger als der abschüssige Theil in der Mitte, dieser reichlich doppelt so breit wie lang, in der Mitte mit wenig zurücktretender Bucht. Der Stiel des ersten Segments ist bis zu den kaum merklich vortretenden Knötchen allmälig stark verbreitert; der gewölbte Hintertheil wenig kürzer und nimmt nach hinten nur etwas an Breite zu. Gefangen am 30. Mai.

52. b. Der Rücken des Metathorax hat die Spur feiner Linien als Anfang zur Felderbildung, und ist etwa um $^1/_4$ kürzer als der Mesothorax; der abschüssige Theil ist wenig kürzer, fast halbkreisförmig, ohne deutlich abgesetzte Bucht. Der Stiel des ersten Hinterleibssegments nimmt bis zu den schwach vortretenden Knötchen allmälig an Breite zu, der Endtheil ist am Hinterrande wenig breiter als am Grunde und hat in der Mitte eine (vielleicht zufällige) etwas eingedrückte verkürzte Furche. — Gefangen am 13. Juni.

53. Plectiscus peregrinus m.

Pl. niger; metathorace areolato; segmento abdominis primo sublineari; pedibus laete stramineis, posticorum coxis basi, femoribus superne, tibiis apice tarsisque nigro-fuscis, segmento secundo et tertio partim luteis; areola oblique subrectangula; terebra? vix exserta. Long. fere 2 lin. 1 ♀?

Der Körper ist glänzend schwarz, die Fühler dunkel schwarzbraun, nur der articulis accessorius gelblich (die Spitze fehlt); der Vorderrand des vorstehenden glänzend glatten Clypeus, die Taster und die Mandibeln sind hell gelblich, letztere auch an der Spitze. Der Mesothorax ist, oben wie unten, fast spiegelglatt, die Flankenfurche fehlend; der Metathorax deutlich gefeldert, das Mittelfeld lang und schmal, nach hinten verschmälert. Der Hinterleib ist länger und etwas schmäler als der Vorderkörper; das erste Segment fast linearisch, hinten kaum breiter als am Grunde, sehr fein nadelrissig, hinter den etwas vor der Mitte vorspringenden Knötchen etwas schmäler als zwischen denselben; die übrigen Segmente sind glatt, das zweite am Ende und das dritte in der Mitte des ganzen Rückens rothgelblich. Ob eine unter dem After etwas vortretende Spitze ein weibliches oder ein männliches Organ ist, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben. Die Beine sind hell strohgelb, nur an den Hinterbeinen die Coxen, mit Ausnahme der Spitze, die Trochanteren und die Schenkel oberhalb, die Tibien an der Spitze und die Tarsen schwarzbraun. Die Flügel sind fast glashell, ein Punkt vor denselben, Schüppchen und Wurzel gelb; das Stigma ist hellbraun; der Innennerv der Disco-

cubitalzelle ist gebogen, die Areola länglich viereckig, schief, gestielt, der Stiel etwas länger als der sehr kurze Grundnerv derselben. — Gefangen am 3. Juni.

54. Pimpla coxator m.

P. niger, nitidus, antennis corporis longitudine; tibiis tarsisque anterioribus, femoribus omnibus coxisque posticis laete rufis, tibiis tarsisque posticis ferrugineo fuscis; metanoto bicarinulato, stigmatibus oblongo-ellipticis; abdomine laeviusculo, segmento primo gibbo subbituberculato; terebra abdominis dimidio vix breviore. Long. 6½ lin. 3 ♀.

Die Aehnlichkeit mit P. instigator Fabr. ist sehr gross, aber der Hinterrücken, auch das erste Segment des Hinterleibes ist anders gebildet, die letzten Segmente glatter, die Fühler noch etwas dünner, der Bohrer um ein Weniges kürzer und an den Hinterbeinen die Coxen, Schienen und Tarsen anders gefärbt. Der ganze Körper ist tiefschwarz und ziemlich lebhaft glänzend; die Taster sind graubraun, die Fühler schwarzbraun, von Körperlänge, dünn, nach der Spitze nur wenig dünner werdend. Die Vorderflanken sind fein gerunzelt, weniger deutlich auch die Hinterflanken und das Metanotum, auf diesem schliessen zwei etwas erhabene Linien ein glatteres Feld ein. Der Grund des ersten Hinterleibssegments ist sehr vertieft, und diese ansteigende Grube von zwei starken stumpfen Kielen eingefasst, welche hinter den wenig vorstehenden Knötchen zwei stark vortretende Höcker bilden und sich beendigen; die mittleren Segmente sind seitwärts nur schwach knotig und die letzten 3 fast völlig glatt und eben. Die Beine sind lebhaft ziegelroth, die vorderen Coxen ganz und ihre Trochanteren, sowie die Hintercoxen unterhalb nach innen und auch an der äussersten Spitze schwarz; die hintersten Schienen und Tarsen sind einfarbig braun und mit einem fast goldgelben Haarduft dicht überzogen, so dass sie fast rostbraun erscheinen; die Schienen sind am Grunde noch etwas dunkler als an der Spitze. Die ziemlich grossen Flügel sind etwas bräunlich getrübt, Schüppchen, das ganze Geäder und das Stigma schwarzbraun, dieses am Grunde hell bräunlich. Gefangen gegen Ende Juli.

55. Pimpla sodalis m.

P. niger, nitidulus: antennis corpore brevioribus; femoribus, tarsis tibiisque anterioribus et tibiis posticis dimidio basali rufis, his apicem versus tarsisque fuscis; metanoto bicarinulato stigmatibus ellipticis; segmentorum abdominis margine postico latius nitido laevissi-

moque; terebra longitudine dimidii abdominis. Long. ½—4⅓ Lin. 2 ♂, 6 ♀.

Diese Species steht der P. graminellae Grav. (wenn ich diese ja richtig erkannt habe) wohl am nächsten, aber bei dieser (gramin.) sind die Coxen roth und die Stigmata kreisrund. Der ganze Körper ist tiefschwarz, etwas lang braun behaart. Die Fühler sind sehr dünn, fast fadenförmig, wenig kürzer als der Körper, durchaus schwarz oder an der Spitze etwas gebräunt. Der Hinterrücken ist punktirt-runzlig, mit 2 parallelen Linien oder Kielen bezeichnet, welche bisweilen an der Spitze seitwärts gebogen sind. Die Vorder- und Hinterflanken sind deutlich nadelrissig, die Mittelflanken etwas zerstreut punktirt. Der Hinterleib ist, und besonders beim Weibchen, ziemlich lebhaft glänzend, und zwar deshalb, weil der Hinterrand der Segmente in bedeutender Breite fast spiegelglatt ist; das erste Segment ist am Grunde bedeutend vertieft, die hinteren Segmente sind sehr fein punktirt. Der Bohrer ist so lang wie die Hälfte des Hinterleibes, bei kleinen Individuen auch noch etwas länger. Alle Coxen und Trochanteren, die Spitzenhälfte der Hinterschienen und ihre Tarsen sind schwarz oder tief braun, alle übrigen Theile der Beine lebhaft röthlich, die Hinterschienen am Grunde nicht dunkler. Die Flügel sind ziemlich stark gebräunt, Schüppchen, Geäder und Stigma schwarz. — Gefangen vom Anfang des Juni bis Anfangs August.

Von der Gattung Bassus Grav. sind 2 oder 3 Arten in 4 Exemplaren vorhanden, wovon nur 2 mit einiger Sicherheit einer Gravenhorst'schen Species angeschlossen werden können.

56. Bassus festivus Gr.

Ein Weibchen, zur Varietät 2 gehörend (Grav. III. pag. 316), doch beinahe 3 Linien lang: die vorderen Trochanteren und Coxen gelb, diese mit schwarzem Grunde; Hintercoxen, mit Ausnahme der Spitze und der erste Trochanter, glänzend schwarz, eine Linie vor den Flügeln, zwei Flecke unter denselben und ein fast viereckiger Fleck unter den Fühlern gelb. Das erste Segment des Hinterleibes ganz und das zweite bis über die Mitte hinaus schwarz und punktirt runzlig, letzteres zugleich, gleichsam als Untergrund, sehr fein gestrichelt, weiterhin nur mit zerstreuten Punkten und wie das dritte Segment roth.

Ein zweites ähnliches Exemplar ist viel schlanker und doch nur wenig kürzer: Kopf und Thorax einfarbig schwarz, am Grunde des Flügelschüppchens nur ein gelber Punkt; erstes und zweites Segment mattschwarz, letzteres überall sehr fein, dicht und gleichmässig gestrichelt, am äussersten Hinterrande wie das ganze dritte, ebenfalls aber weniger deutlich gestri-

chelte Segment schmutzig braunroth. Beine röthlich, alle Coxen und der erste Trochanter bis fast zur Spitze schwarz, die vorderen Schenkel am Grunde, besonders unterhalb, die etwas dunkleren Hinterschenkel auf der ganzen Ober- und Unterkante schwarzbraun; die Hinterschienen sind am Grunde, aber nicht an der Spitze dunkler. Schüppchen und Wurzel der Flügel, wie bei dem ersten Exemplar, rein hellgelb, wenig dunkler ist das Stigma. Wahrscheinlich ist dies Weibchen von dem ersten specifisch verschieden, und ich nenne es vorerst B. aciculatus.

57. Bassus carinulatus m.

B. niger, pedibus lacte rufis, tarsis tibiisque posticis atris, his basi plus minusve extense albidis; scutello concolore; segmento abdominis primo bicarinulato; areola triangulari, petiolata. (♂ facie, ore, picturis thoracis pectorisque, coxis anticis et triente basali tibiarum posticarum flavo-albidis; ♀ coxis anticis nigris, tibiis posticis summa basi albidis.) Long. ♂ 2⅓, ♀ 2¾ lin. 1 ♂, 1 ♀.

Ich verbinde die beiden Exemplare zu einem Pärchen, weil sie im Habitus nicht wesentlich von einander abweichen, weil bei beiden das Schildchen ganz schwarz, die Areola der Flügel deutlich ausgebildet und das erste Hinterleibssegment auf gleiche Weise mit 2 fast parallelen erhabenen Linien durchzogen ist. Am nächsten steht das Weibchen dem B. deplanatus Gr., doch ist es viel schlanker gebaut; das Männchen aber ist von dem Gravenhorst'schen wohl gewiss verschieden und steht dem B. ornatus Gr. näher. Die beiden ersten Hinterleibssegmente sind punktirt-runzlig und besonders bei dem Weibchen das zweite etwas grob gestrichelt. Die Sculptur der letzten Hinterleibssegmente ist bei beiden auffallend verschieden: bei dem Weibchen sehr gedrängt und fein punktirt oder vielmehr chagrinirt, beim Männchen viel entfernter punktirt und daher mehr glänzend, und dieses ist der einzige Punkt, der mich an der Richtigkeit der Verbindung zweifeln lässt. Männchen: Die Fühler sind so lang wie der Körper, unterhalb rothgelblich, an der Spitze aber schwarz, die beiden Grundglieder unterhalb, das Gesicht mit dem Untertheil der Wangen und der Mund rein hellgelb, nur die Taster etwas dunkler und schmutziger. Lebhaft gelb sind ferner: eine etwas breite Linie und ein Punkt vor den Flügeln, die Schüppchen, eine feine Linie unter den Flügeln und die vordere abschüssige Seite der Mittelbrust fast ganz; die Vorderhüften und das erste Drittel der Hinterschienen sind gelblich weiss. Weibchen: Fühler etwas kürzer als der Körper, schwarz, die Geissel auf

der Unterseite nur schwach geröthet, Kopfschild und Mandibeln rothbraun, Taster graubraun, am Grunde schwarz; die äusserste Spitze der Hinterschenkel ist schwach gebräunt und nur der Grund der Hinterschienen weiss. Flanken und Brust sind bei beiden ziemlich gedrängt und deutlich punktirt.

---

Von der Gattung Tryphon sind 5 Exemplare aufgefunden worden, welche zu 3 Arten gerechnet werden müssen. Leider ist die Bestimmung derselben sehr schwierig, indem alle zwischen den Untergattungen Mesoleptus Gr. und Tryphon Gr. in der Mitte stehn. Nur ungern wage ich es, sie mit einem Namen zu belegen, indem sehr hervorstehende Unterscheidungsmerkmale nicht vorhanden sind.

58. Tr. aemulus m.

Schwarz, Schildchen und Hinterschildchen in der Mitte gelblich; Hinterleib dünner und länger als der Thorax mit dem Kopfe, fast gestielt, denn die Knötchen liegen etwas vor der Mitte, der hintere Theil des ersten Segments ist nur wenig breiter; die letzten Segmente haben einen feinen weissen Hinterrand, der Hinterrand des zweiten und ein nach vorn und hinten verbreiterter Rückenstreif des dritten ist hell strohgelb. Fast rein hellgelb sind: der Bauch mit den Seitenrändern der Rückensegmente, die vorderen Coxen und Trochanteren, ein Punkt vor und unter den Flügeln, Schüppchen (fast weiss) und Wurzel und das ganze Gesicht mit dem Munde; in dieses treten von den Fühlern herab bis zur Mitte 3 schwarze Linien, welche bei einem Exemplar fast bis zum Munde gehn, so dass von dem Gelb nur der breite Augenrand, zwei auswärts gebogene Striche in der Mitte und ein Fleck über dem Clypeus übrig bleibt. Taster fast rein weiss, das letzte Glied der vorderen braun. Die vorderen Beine sind bräunlich gelb, die hintersten röthlich, deren Coxen an der äussersten Spitze, der erste Trochanter, die Schenkel an beiden Enden, die Schienen auf der Oberseite und dem ganzen Enddrittel, so wie die Tarsen schwarz oder schwarzbraun, auch die Mitteltarsen sind braun. Das Flügelmal ist hell strohgelb, die begränzende Costa aber schwarz; die Areola fehlt. Die Fühler sind länger als der Körper und deuten daher auf Mesoleptus — auf der Unterseite bis fast zur Spitze hellbräunlich, die beiden Grundglieder schwarz, der Schaft auf der Unterseite am äussersten Endrande und das Würzelchen gelb. Länge knapp 3 Linien, der Fühler reichlich 4 Linien. 2 ♂.

59. Tr. haematopus m.

Durchaus schwarz, alle Theile der Beine gleichmässig

röthlich, nur die hintersten etwas helleren Schienen an der Spitze, wie ihre Tarsen schwarzbraun. Schildchen und Hinterschildchen in der Mitte und ein Punkt vor den Flügeln roth, etwas dunkler als die Beine. Mandibeln schmutzig gelb, an der Grundhälfte in der Mitte, die beiden gleichen Zähne wie die Taster braun. Flügelmal hellbraun, am Grunde noch heller; die gestielte Areola ist unvollständig, weil der hintere Schlussnerv nur bis zur Hälfte nach dem Cubitus hin verlängert ist. Hinterleib länger als der Vorderkörper, fast keulenförmig, aber doch am Ende schmäler als der Thorax, das erste Glied fast gestielt, nach hinten allmälig breiter werdend, auf dem Rücken mit angedeuteter Längsgrube, die Knötchen liegen etwas vor der Mitte, Brust und Flanken sind auf fein lederartigem Grunde gedrängt punktirt. Fühler durchaus schwarz, länger als der Körper. — Länge fast 4 Linien. 1 ♀.

60. Tr. instabilis m.

Niger, pedibus rufis; coxis et trochanteribus anterioribus dilute flavis, posticis et tibiarum apice tarsisque nigris; ore, macula faciei et ante alas, squamula et radice, his dilutioribus, flavidis; stigmate fusco, solito latiore; areola nulla. Long. 3—3⅔ lin. 2 ♀.

Fühler etwas länger als der Körper, schwarz, Schaft und Wendeglied unterhalb bisweilen mit gelbem Flecke; Mund und Clypeus etwas getrübt gelb; Mandibeln an der Spitze und fast dem ganzen unteren Rande kastanienbraun, das letzte Glied der Vordertaster etwas dunkler; Gesicht schwarz, über dem Clypeus ein kleiner, runder, getrennter, oder ein grösserer fast viereckiger, an der Spitze ausgerundeter, am Grunde mit dem Clypeus zusammenhängender Fleck. Der ganze Körper ist schwarz, nur der Bauch vorn ganz, nach hinten nur in den Gelenken und der feine Hinterrand der letzten Rückensegmente heller oder dunkler gelb; das Ende des zweiten Segments ist bräunlich gelb und breiter gerandet. Der Hinterleib ist um ¼ länger als der Thorax mit dem Kopfe, fast keulenförmig, nach hinten auf dem Rücken schmäler als der Thorax; das erste Segment fast gestielt, nach hinten allmälig etwas breiter werdend; vor und hinter den etwas vor der Mitte ziemlich stark hervortretenden Knötchen ist beiderseits eine schmale Furche eingedrückt, übrigens ist dies Segment, auch das zweite nach vorn und so auch der Hinterrücken fein und nicht sehr deutlich punktirt gerunzelt; eine Felderbildung ist auf diesem kaum angedeutet, bei einem Exemplare verläuft der Hintertheil in eine bis zum Grunde reichende schwach begränzte Furche. Die übrigen Theile sind sehr fein und wenig deutlich punktirt, daher denn auch die Flanken ziemlich stark

glänzen. Beine rothgelb, die hinteren dunkler, Vorder-Coxen und Trochanteren hellgelb, erstere bisweilen am Grunde braun, Hintercoxen schwarz, ihre Trochanteren oben mit braunem Flecke; die Hinterschienen sind heller als die vorderen, an dem ziemlich verdickten Enddrittel aber wie ihre Tarsen schwarzbraun. Die Flügel sind ziemlich breit und nur wenig getrübt, vor denselben (an der Flügelecke des Prothorax) ein Fleck, unter ihnen ein Längsstrich und ihre Wurzel hellgelb, die Schüppchen fast weiss; das Geäder, mit Ausnahme des Grundes, und das etwas verbreiterte Stigma dunkelbraun. Von dem hinteren Schluss der Areola ist kaum der erste Anfang angedeutet. — Gefangen am 30. Juni und am 9. Juli.

61. Atractodes bicolor Grav.?

Wiewohl die Isländischen Exemplare (3 ♀ 2 ♂) mit den in der Mark Brandenburg gesammelten in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen, so bin ich doch in der Bestimmung unsicher geworden, und zwar besonders deshalb, weil die Weibchen, weniger deutlich die Männchen, der aus Island überbrachten behaarte Augen haben. Der Hinterleib ist fast ganz glänzend schwarz, nur das erste Segment oder auch das zweite beim Weibchen auf den Seiten mehr oder weniger ausgedehnt kastanienbraun, beim Männchen das Ende des zweiten und mehr oder weniger lang der Anfang des dritten Segments bräunlich roth. Die hinteren Tarsen sind immer schwarzbraun. Die Fühler des ♂ sind so lang wie der Körper. Uebrigens stimmt die Gravenhorst'sche Beschreibung.

62. Atractodes tenebricosus.

A. ater, nitidissimus, femoribus et tibiis summa basi apiceque obscure ferrugineis; antennis submoniliformibus, dimidii corporis longitudine; alis subfumato-hyalinis; stigmate et squamula fusco-nigris; areola 5-angulari. Long. 2 lin. 4 ♀.

?Hemiteles tenebricosus Grav. Ichneum. Eur. II. pag. 785.

Ich habe nicht ganz darüber ins Klare kommen können, ob die Isländischen Exemplare, welche übrigens den von mir in der Mark Brandenburg gefangenen vollkommen gleich sind, als Weibchen zu den von Gravenhorst unter obigem Namen beschriebenen Männchen gezogen werden können. Sie stimmen in allen Punkten, die allgemein ausgedehnte tief schwarze Färbung abgerechnet, mit A. bicolor Gr. überein, nur sind die Fühler etwas kürzer und dicker, ihre vorletzten Glieder nicht länger als breit. Die länglichen Augen scheinen völlig kahl und die Beine etwas kürzer und stärker zu sein. Der längliche, kaum etwas eingedrückte, aber scharf umgränzte Hinter-

theil des Metathorax geht nicht ganz bis zum Grunde desselben. Die Flügel sind nur wenig rauchgrau getrübt, das Geäder, das dreieckige Stigma und die Schüppchen dunkelbraun, die Wurzel dunkel strohgelb.

63. Atractodes ambiguus m.

A. niger, nitidus, pedibus piceo-testaceis, coxis nigris, femoribus posticis fuscis; oculis obsolete brevissime pilosulis; antennis apice submoniliformibus, dimidio abdominis sublongioribus; alis subhyalinis, stigmate fusco, squamula et radice stramineis. Long. 2¼ lin. 1 ♀.

Ich kann das einzelne weibliche Exemplar ohne Zwang nicht einer der beiden vorhergehenden Arten als Varietät unterordnen, denn die Fühler sind sichtbar kürzer, als bei der ersten Art, auch die Färbung der Beine ist verschieden; dagegen sind die Beine dünner und wiederum anders gefärbt als bei A. tenebricosus. Der ganze Körper, auch Hinterleib und Fühler, ist schwarz, letztere werden nach der Spitze hin sichtbar etwas dicker, ihre vorletzten Glieder sind kaum länger als breit. Kiefer bräunlich gelb, Taster schmutzig braun. Beine pechgelblich, alle Coxen, die ersten Trochanteren, die Hinterschenkel ganz, mit Ausschluss beider Enden, die mittleren Schenkel auf beiden Kanten und alle Tarsen schwarz oder braun. Das Geäder der Flügel und das Stigma braun, Schüppchen und Wurzel strohgelb.

64. Banchus palpalis m.

B. niger, facie, palpis maxillaribus valde elongatis, coxis anterioribus antice lineaque pleurae perpendiculari flavis, pedibus fulvis, coxis, tibiis posticis apice tarsisque iisdem nigris. Long. 5 lin. 2 ♂.

B. moniliatus Grav. III. 393. 5.?

Ich würde kein Bedenken getragen haben, dieser Art den Gravenhorst'schen Namen beizulegen, wenn Gr. nicht, da er doch die Lippentaster als schwarz angegeben, die Maxillartaster stillschweigend, als gewöhnliches Gebilde, unberührt gelassen hätte. Diese sind aber auffallend anders gebildet, als bei den Männchen der übrigen mir bekannten und von Gr. aufgeführten Arten: die 3 mittlern Glieder sind sehr verlängert, dünn, von gleicher Länge, gelblich, das dritte und vierte mit verbreiterter, fast zweilappiger schwarzer Spitze, das fünfte Glied ist sehr kurz und schwarz. Der Dorn des Schildchens ist sehr kurz und stellt nur ein spitzes Wärzchen vor. Ausser einer kürzeren oder längeren perpendikulären Linie an der Vorderkante der Mittelflanken hat der Thorax weiter kein

Gelb. Die sogenannten Knötchen des ersten Hinterleibssegments springen ziemlich stark vor und stehen am Ende des ersten Drittels. Das Uebrige der Gravenhorst'schen Beschreibung passt genau.

65. Campoplex ebeninus Grav. III. 480. 15.

Die angegebene Beschreibung stimmt fast überall ganz genau mit dem einzelnen isländischen Exemplare überein, nur sind die Palpen und besonders die Mitte der Mandibeln rein gelb; Schüppchen und Grund der Flügel rein hellgelb; der zweite Trochanter der vorderen Beine röthlich; die Hinterschienen am Ende und vor dem äussersten Grunde etwas geschwärzt, und die hinteren Tarsen fast einfarbig schwarz. Der abschüssige Theil des Metathorax ist reichlich doppelt so lang wie der Rücken, in der Mitte der Länge nach etwas eingedrückt und die Mittelzelle ist fast regelmässig sechseckig. Länge: nicht völlig 3 Linien.

66. Anomalon flaveolatum Grav. var.

Ich habe mich nicht überzeugen können, dass die isländischen Exemplare, 3 ♂ 4 ♀, von den deutschen verschieden seien, indem Habitus, Flügelbildung und Sculptur genau übereinstimmen und nur die Färbung etwas abweicht. Die Beine sind röthlich, die vorderen heller, die Vordercoxen am Grunde, die mittlere fast ganz kastanienroth, an den Hinterbeinen, Coxen und Trochanteren, die Schenkel bisweilen oben auf, die Tibien am Ende, das erste Tarsenglied bis fast zur Spitze und das letzte ganz schwarz oder braun. — Gefangen im Anfange des Juni.

67. Ophion nigricans m.

O. lurido-niger, thorace concolore, ore et antennis basi testaceis, segmentis abdominis primo secundoque infra, tertio et sequentibus supra luridis; coxis et femoribus subconcoloribus, his apice, tibiis tarsisque sordide testaceis; pleuris subtiliter punctato-rimulosis; terebra vix exserta. Long. 7 lin. 2 ♀.

Der ganze Thorax ist einfarbig schwarz, mit einem Stich ins Olivenfarbige; die Flanken sind bei einem Exemplare mehr sehr fein gedrängt punktirt, bei dem andern mehr fein unordentlich gestrichelt; der Metathorax ist schräg abgestutzt. Das Gesicht ist fein unordentlich punktirt, in der Mitte schwärzlich, an den Augen heller, welcher Rand neben der eingedrückten Stirn gelblich wird; der Clypeus ist etwas gewölbt, am Vorderrande gerade abgestutzt; Taster und Kinnbacken sind bräunlich gelb, diese punktirt und in 2 schwarze, fast

gleiche, starke Zähne getheilt. Bei dem einen Exemplare ist die Oberseite des ersten und zweiten Segments wenig geschwärzt. Die Krallen sind stark kammförmig gezähnt. Die nach oben schwärzer werdenden Fühler haben fast $^3/_4$ der Körperlänge.

68. Porizon claviventris Grav.?

Die drei isländischen weiblichen Exemplare sind fast in allen Punkten den deutschen gleich, nur die Fühler scheinen um ein Weniges kürzer zu sein, sie bestehn aus 25 oder 26 Gliedern (bei den Berliner Individuen aus 29 oder 30), und der Bohrer ist sichtbar länger, fast $^1/_3$ so lang wie der Hinterleib, auch scheint der ganze Körper, besonders der Hinterleib, noch schlanker zu sein.

### Apiariae.

69. Bombus hortorum Ill.

Diese von B. terrestris Lin. wenig abweichende Art scheint in Island nicht selten zu sein, denn es sind davon 20 theils weibliche, theils geschlechtslose Exemplare aufgefangen. Sie sind von deutschen Individuen nicht wesentlich verschieden, nur die Färbung ist weniger lebhaft.

---

## Mittheilungen über die ersten Stände einiger Schmetterlinge

vom

Lehrer **J. Wullschlegel** in Oftringen, Schweiz.

Miselia Magnolii Boisd., Freyers Nummosa.

Unter einer Anzahl im September 1858 eingesammelter Raupen von M. Albimacula fanden sich einige Exemplare, welche mir durch Farbe und Zeichnung auffielen. Ich hielt sie für Varietäten dieser Eule und schenkte ihnen keine besondere Aufmerksamkeit; war aber angenehm überrascht, als ich im April und Mai d. J. prachtvolle Schmetterlinge von Magnolii daraus erhielt.

Seit einigen Jahren fand ich, wenngleich nur als Seltenheit, diesen Schmetterling an felsigen, warmen Bergabhängen hiesiger Gegend und vermuthete die Raupe auf Silene nutans, konnte aber bis daher trotz eifrigen Suchens dieselbe nicht erhalten.